

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 86 (1960)
Heft: 22

Illustration: Sonntag ist's : der Männerchor
Autor: Altheer, Paul

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sonntag ist's



Der Männerchor

Wenn die Blümlein wieder sprießen,
wünscht der Mensch die Sonnenpracht
und das Grüne zu genießen,
weil ihm dieses Freude macht.

Oft allein und oft zu zweien
bietet ihm Natur Gewinn.
Dieses zieht sich meist vom Maien
bis in den Oktober hin.

Manchmal schlendern ganze Herden
braver Männer durch die Welt,
teils um frisch gestärkt zu werden,
teils weil's ihnen so gefällt.

Jählings stellen sich die Biedern
hin und öffnen ihren Mund,
und in vielgestimmten Liedern
tut sich ihre Freude kund.

Unvermittelt alsobald hat
sich die Frage formuliert
wer dich, oh du schöner Wald, hat
aufgebaut und etabliert?

Ist auch sehr naiv die Frage,
wird sie doch in aller Welt
von den Sängern alle Tage
wieder an den Wald gestellt.

† Paul Altheer

Gratis und franco! und noch weniger!

Der fette Mann mit dem Fez auf dem Kopf breitet lauter echt türkische und noch echtere Perser Teppiche vor dem staunenden Publikum aus.

«Billig wie noch nie, meine Herrschaften! 42 Pfund bar!» und er

hält eine Teppichrolle wie einen Zentnerstein auf den Armen und läßt das dunkle Rot eines Afghan in der magern Landgemeindesonne schimmern. Der Fez ist rot und kann auch ob den wunderbarsten Empfehlungen nicht mehr röter werden.

«700 bare Franken habe ich bezahlt

dafür! Beinahe wenigstens, Sie können mir das glauben oder nicht, tut nichts zur Sache – ein Afghan wie kein zweiter! Aber heute hab ich die Spendierhosen an, heut fahr ich billig ohne hohe Taxen in Ihrem Kanton herum! Heute schenk ich Ihnen so ein großartiges Stück für nichts und aber nichts – das heißt

für bare, was soll ich sagen? sagen wir für 350 Franken. Heut will ich sehen, ob die Glarner Geld im Sack haben! Heute kommt's aus, wer verheiratet ist! Wenn Sie heut nacht heimkommen und es ist sozusagen morgens früh, und Sie schleichen sich ins eheliche Schlafzimmer – da brauchen Sie der Madam nur diesen wunderbaren Afghan vors Bett zu legen, da verschlägt's ihr – gottseidank! die Sprache, und Sie haben den Frieden für Ihr Zeitalter!»

Die Menge ringsum, froh gelaunt, aber ohne die mindeste Lust, 42 Pfund echt persischer Baumwolle heimzutragen, nickt dem Türken (aus Högg am Oelberg?) freundlich zu. Der rote Fez, den Kemal Ata Türk von den Köpfen der Gläubigen verdammt hat, gefällt ihr.

«Und jetzt kommt die große Ueberraschung, meine Damen und Herren? Die Ueberraschung des Jahrhunderts! Nicht 350 Franken, – nur 300 Franken zahlen Sie für dieses Prachtexemplar, das hier in einem einzigen Stück zu sehen ist – und wer türkisch spricht oder persisch, der bekommt noch einen Extrarabatt von mir!

Und jetzt erst noch die zweite Ueberraschung! Sie bekommen 300 Franken geschenkt! Der Teppich mißt 200 Zentimeter in der Breite und 300 Zentimeter in der Länge. Meine Herrschaften, passen Sie auf! Für die Breite zahlen Sie mir bare 200 Fränkli – und die Länge haben Sie gratis und franco! Für die ganze Länge von 300 schweizerischen Zentimetern brauchen Sie mir keinen roten Rappen zu zahlen, alles gratis und umsonst! Der Teppich hält ein volles Jahrhundert, falls Sie bis dann noch einen brauchen! Also los! Bares Geld im Sack brennt – aber ich nehm's auch in Noten. Nur keine überflüssige Geniertheit!»

Er wartet eine Minute, verwirft dann die Hände nach offenbar echt persischer Art, rollt den Afghan schweigend zusammen (flucht heimlich auf gut Züritütsch!) und rollt seelenruhig den nächsten auf. Einen bunt gemusterten, nicht weniger echten Heriz.

«Aber jetzt, meine Damen und Herren! Jetzt kommt das wahre Nonplus und ultra noch emal! Der Teppich Ihrer Träume! Bare 600 Franken hab ich bezahlt –»

Der Fez ist rot. So rot, daß er nicht mehr röter werden kann.

Kaspar Freuler

Das Kleinauto und die Mode

«Warum hat Ihr Wagendach vorne eine so hohe Ausbuchtung?»

«Damit die moderne Frisur meiner Frau Platz hat!»